S. CREUTZMANN / ZEITENSPIEGEL

Jiang, Castro

Jiang Zemin, 74, chinesischer Staats- und Parteichef, bewies auf der jüngsten Lateinamerika-Reise sein poetisches Geschick. Dem kubanischen Gastgeber **Fidel Castro,** 74, schenkte er in Havanna ein selbst verfasstes Gedicht: „An einem frühen Morgen zwischen rosigen Wolken China verlassen / für eine Zwölf-Tage-Reise nach Lateinamerika, Tausende von Meilen entfernt / heulender Wind und stürmender Regen tosen auf der anderen Seite über das Wasser; / während grüne Pinien groß und unnachgiebig wie Berge stehen." Das Versmaß, berichtete Jiang dem Genossen Fidel, sei einem berühmten Gedicht des Poeten Li Bai aus der Tang-Dynastie nachempfunden.

Kurt Bodewig, 46, Bundesverkehrsminister, erweist sich in Berlin als extrem korrekter Fußgänger, dem das grüne Ampelmännchen viel zu kurz aufleuchtet. Vergangene Woche musste er diesen Umstand schon seinem zweieinhalbjährigen Sohn Marcel auseinander setzen, als auf halbem Weg – im Kinderwagen der 14 Monate alte Hendrik – die Ampel von Grün auf Rot umsprang. Papa Bodewig pädagogisch: „Marcel, zu Hause machen wir das nicht mit der roten Ampel, aber da hat das grüne Ampelmännchen auch mehr Zeit." Tage später, an der Friedrichstraße, ging der gewissenhafte Bodewig gar wieder zurück, als die Ampel auf halber Strecke Rot signalisierte. Einer dort wartenden jungen Dame gegenüber verspürte der Sozialdemokrat dann Erklärungszwang: „Die roten Männchen in Berlin machen einen echt wahnsinnig", eine Feststellung, die er mit einer äußerst intimen Vorhersage bekräftigte: „Warten Sie ab, wenn Sie mal Kinder haben, dann wird das noch zum echten Problem."

F. OSSENBRINK

Bodewig, Kinder

Marion Caspers-Merk, 46, SPD-Bundestagsabgeordnete und Drogenbeauftragte der Bundesregierung, feierte vergangene Woche ihren Geburtstag mit einer Droge. „Die Schnittstelle zwischen Genuss und Abhängigkeit ist schwierig", sagte sie, „aber ich kenne sie genau." Sprach's und schenkte jedem ihrer Mitarbeiter und sich selbst ein einziges Glas badischen Winzersekt aus.

Pierre Moscovici, 43, Pariser Europaminister, machte sich unfreiwillig um die Gastronomie des französischen Baskenlandes verdient. Der Sozialist wurde im Zwei-Sterne-Restaurant „La Galupe" in Urt Opfer eines maskierten Räubers, der den spätabends tafelnden Gourmets mit vorgehaltener Pistole und dem Spruch „Hier riecht's nach Bourgeoisie" den Inhalt ihrer Brieftaschen abnahm. Der Polizeireporter im benachbarten Bayonne nutzte das Ungemach des beraubten Ministers jedoch vornehmlich als Aufhänger für eine wortgewaltige Hymne an die regionale Küche. Hier werde, so erfuhren etwa die Leser des Pariser „France Soir", „baskisches Schwein zum besten Schwein der Welt" verbrutzelt. Desgleichen trieben Schinken, Blutwurst mit Püree, wilder Adour-Lachs und regionaler Wein Kennern die „Tränen des Glücks in die Augen". Kurz: „Der Ganove zeigte wirklich Geschmack." Ein Ministeriumssprecher bewies Verständnis für die kulinarische Verpackung des kriminellen Vorfalls: Im ländlichen Frankreich gelte eben noch die wahre Werteordnung – „cuisine geht vor crime".

George W. Bush, 54, im Wahlkampf mit viel Geld des amerikanischen Big Business unterstützter US-Präsident, seit seiner Aufkündigung des Kyoto-Abkommens nicht nur bei Umweltschützern als Lobbyist des Corporate America in Verdacht, hat auch

CORBIS / PICTURE PRESS

Heidi Klum, 27, deutsches Supermodel für amerikanische Damenunterwäsche, teilt eine Leidenschaft mit einer weltweit bekannten ehemaligen Praktikantin des Weißen Hauses. Wie Monica Lewinsky ist sie überwältigt vom früheren US-Präsidenten Bill Clinton, der sie, Heidi, einst zum Essen einlud. „Was für eine Figur! Was für ein Mann!", tremoliert die Schöne aus Bergisch Gladbach in der Mai-Ausgabe des britischen Magazins „Tatler", „ich war sprachlos, als er meine Hand nahm." Mehr Worte findet sie über die deutsche Presse. „Für die bin ich die ‚langweilige Heidi' und ‚viel zu nett'." Den Grund für die als Abqualifizierung empfundene Einschätzung glaubt das Model zu kennen. Die Pressebengels „können mir nichts anhängen: Ich schlief nie mit einem Rockstar, nahm nie Drogen und ließ mich nie nackt fotografieren".

Klum